Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 38 (1951)
Heft: 20: Schulwerk der französischen Katholiken ; Prozent und Promille gesucht

Artikel: Grammatikunterricht in den beiden ersten Primarklassen
Autor: Schöbi, Klara Antonia
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536575

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Darstellungen dazu:

a) Pro 128 km Länge gibt's 0,751 km Gefälle
Pro 100 km gibt's ?

b) 0,5 % von 128 km sind 0,5 · 1,28 km =

III. TEIL

Das Ganze gesucht;
100 % Gefälle gleich der Länge.

Wir vergleichen nochmals unsere zwei Zeichnungen auf Millimeterpapier mit 1 dm und 2 dm Länge.

1 dm Länge ← zeigen → 2 dm Länge	
Gefälle	Gefälle
1% = 1/100 = 1 mm	1% = 1/100 = 2 mm
100% = 1 dm	100% = 2 dm
2% = 2/100 = 2 mm	2% = 2/100 = 4 mm
100% = 1 dm	100% = 2 dm
10% = 10/100 = 10 mm	10% = 1/10 = 20 mm
100% = ?	100% = 2 dm
20% = 20 mm	20% = 40 mm
100% = 1 dm	100% = 2 dm

Merke: 100 % Gefälle sind immer soviel wie die ganze Länge.

Rhein	Länge	Gefälle in m	Gefälle in %
1. Teil a	128 km	751 m	? %
2. Teil b	128 km	? m	0,5 %
3. Teil c	%	751 m	0,5 %

Lösung für c):
0,5 % sind 751 m Gefälle
1 % ist 1502 m
100 % sind 150200 m Gefälle gleich der Länge.

Schlußergebnis:
1. Teil a) % gesucht
2. Teil b) Gefälle gesucht
3. Teil c) Länge gesucht.

In der Arbeit liegt unsere Ehre!

AUS DEM LATEINISCHEN

GRAMMATIKUNTERRICHT IN DEN BEIDEN ERSTEN PRIMARKLASSEN

Von Sr. Klara Antonia Schöbi

Fast zuckt es einem um die Mundwinkel, wenn man sich diesen Gegensatz vorstellt:

Die scharf umrissenen Gesetze der Grammatik mit ihrer strengen Forderung logischen Denkens auf der einen Seite, und das Unterstufenkind mit seinem konkreten, bildhaften Denken, mit seinem Hunger nach gemütswarmem Erleben anderseits.

Ich glaube, für die Unterstufe kommt ein eigentlicher Grammatikunterricht nicht in Frage. Und doch liegt die Gefahr nahe, daß man in Gebieten mit verkürzter Schulzeit, sagen wir, mit 6 oder 7 obligatorischen Schuljahren, einen Teil des Grammatikstoffes eben der Unterstufe zuweist. Ob sich das vorteilhaft auswirkt?

Immer wieder habe ich erfahren, daß die Kinder für logische Unterscheidungen einfach nicht reif sind. Was für eine Mühe kostet es zum Beispiel, bis die Zweitklässler nur Dingwort, Tunwort und Wiewort auseinanderhalten können! Und dabei zeigt es sich, daß eigentlich nur die guten Schüler es wirklich erfassen, während die schwachen erst in der 3. Klasse zu einiger Sicherheit gelangen. Wie wäre es wenn man die 1. und 2. Klasse überhaupt vom Grammatikunterricht befreite? Dafür könnte man dem Rechtschreiben vermehrte Aufmerksamkeit schenken im Sinne der Ganzheitsmethode, die der kindlichen Entwicklung Rechnung trägt und deshalb für die ersten Schuljahre besonders den visuellen Weg einschlägt.

Wenn ich schon auf den Grammatikunterricht im engern Sinne verzichten möchte, so ganz und gar nicht auf den im

weitern Sinne: auf eine reichliche mündliche und schriftliche Sprachübung, die den Kindern die grammatikalischen Formen zwar nicht bewußt, aber nach und nach vertraut macht. In der 3. Klasse erwacht allmählich die Fähigkeit, logisch zu denken. Nun könnten die ersten Wortarten, vielleicht Dingwort und Geschlechtswort, Tunwort, Wiewort, Zahlwort eingeführt werden. Sehr wünschenswert wäre eine Einigung in bezug auf die deutschen Bezeichnungen, sowohl für die Wortarten wie für die verschiedenen Zeiten. Mancher Verwechslung und Schwierigkeit beim Übergang von einem Lehrer zum andern könnte damit vorgebeugt werden. Außer der Kenntnis der wichtigsten Wortarten möchte ich vom Drittkläßler nur noch die Kenntnis der beiden Hauptzeiten: Gegenwart und Vergangenheit verlangen. Das braucht er für seine mündlichen Erzählungen und für den Aufsatz.

Mit diesem Minimum von theoretischen Kenntnissen der Grammatik, scheint es mir, hat der Unterstufenschüler genug. Ein Mehr an Stoff ist schwer für die Kinder, erfordert darum viel Zeit, und eigentlich ist damit herzlich wenig gewonnen. Daß Mittel- und Oberstufe einen systematischen Grammatikunterricht brauchen, begreife ich sehr wohl. Aber ich glaube, die Unterstufe arbeitet besser vor, wenn sie durch vermehrte Sprachübung ihre Schüler zur sicheren Anwendung der vier Fälle, der Gegenwart und Vergangenheit führt, als daß sie diese grammatikalischen Formen erklärt. Was der theoretische Grammatikunterricht dadurch einbüßt, wird auf der Mittelstufe bei der größeren Reife der Kinder in kürzerer Zeit eingeholt.

MITTELSCHULE

ZEITPROBLEME IN GERTRUD VON LE FORTS* »SCHWEISSTUCH DER VERONIKA«[1]

Von Dr. Hans Großrieder, Freiburg

Noch besser versteht man die Eigenart dieses Romans innerhalb unserer heutigen Literatur, wenn man das Wesen und die Bedeutung der Erzählerin, Veronikas[6], etwas näher betrachtet.

Dieses Mädchen Veronika ist zweifellos eine der geistigsten und erstaunlichsten Gestalten der modernen deutschen Literatur: Sie erzählt die Handlung in beiden Romanen und steht daher hinter und über dem ganzen Geschehen, und gleichzeitig ist sie sehr eng damit verbunden, indem die wichtigsten Entscheidungen in einem tiefern Zusammenhang mit ihrem Seelenleben stehen. Sie ist immer dabei und doch nie ganz, weil das Wesentlichste an ihr nach außen hin nicht in Erscheinung tritt. Sie steht in ihrer Umgebung drin, aber nur halb; denn eigentlich ist sie nur von innen her damit verbunden. Man versteht dies genauer, wenn man bedenkt, daß ihre Mutter gestorben ist. Sie hat sie nicht einmal gekannt. Ihr Vater ist seit Jahren im Ausland — sie erinnert sich kaum seiner. Ihre Tante, die sie erziehen soll, steht ihr lange Zeit innerlich fern, als frühere Verlobte ihres Vaters. Von ihren Verwandten nimmt sich nur die Großmutter wirklich ihrer an, aber innerlich stehen sie sich in ganz ent-

* Siehe »Schweizer Schule« Nr. 19 vom 1. Februar 1952.

[6] Im Vorwort zum obigen »Gertrud von Le Fort, Werk und Bedeutung« betont Gertrud von Le Fort, daß diese Gestalt keineswegs autobiographisch sei.